

Junge Frauen in Gefahr: Globale Studie zu Partnergewalt macht betroffen

Fast jede vierte junge Frau weltweit erlebt Beziehungsgewalt. WHO-Studie zeigt regionale Unterschiede und dringenden Handlungsbedarf auf.

Globale Herausforderung: Gewalt gegen junge Frauen

Eine alarmierende Studie der Weltgesundheitsorganisation (WHO) zeigt, dass fast jede vierte junge Frau weltweit, die vor ihrem 20. Geburtstag in einer Beziehung war, Gewalterfahrungen gemacht hat. Dies betrifft rund 19 Millionen Mädchen im Alter von 15 bis 19 Jahren. Diese Erkenntnisse, veröffentlicht in der Fachzeitschrift „The Lancet Child & Adolescent Health“, werfen ein Licht auf die drängenden Probleme, mit denen viele junge Frauen konfrontiert sind.

Regionale Unterschiede und ihre Bedeutung

Die Untersuchung belegt erhebliche regionale Unterschiede in den Erfahrungen mit Gewalt. Während der weltweite Durchschnitt bei 24 Prozent liegt, sind es in Mitteleuropa nur 10 Prozent der jungen Frauen, die Gewalt erleben. In der Ozeanien-Region, zu der Australien, Neuseeland sowie kleinere pazifische Inseln gehören, sind es jedoch alarmierende 47 Prozent, und in Afrika südlich der Sahara sind es 40 Prozent. Diese Verteilung verdeutlicht, wie wichtig es ist, auf die regionalen Kontexte und

sozialen Strukturen einzugehen, um gezielte Präventionsmaßnahmen zu entwickeln.

Folgen für die Gesundheit und künftige Lebenswege

Gewalt in Beziehungen hat nicht nur unmittelbare Auswirkungen, sondern kann auch zu langfristigen gesundheitlichen Problemen führen. Die WHO hebt hervor, dass junge Frauen, die solche Erfahrungen machen, ein erhöhtes Risiko für Depressionen, Angststörungen und andere psychische Probleme aufweisen. Zudem sind sie stärker gefährdet, ungewollte Schwangerschaften und Geschlechtskrankheiten zu erleben. Diese Faktoren können sich negativ auf schulische und berufliche Leistungen sowie auf zukünftige Beziehungen auswirken, was die Notwendigkeit eines umfassenden Ansatzes zur Unterstützung dieser Mädchen verdeutlicht.

Soziale und bildungspolitische Maßnahmen zur Prävention

Um die Situation zu verbessern, fordert die WHO weitreichende Bildungsinitiativen sowohl für Jungen als auch für Mädchen. Aufklärung über gesunde Beziehungen und die Stärkung von Mädchen- und Frauenrechten in Schulen sind essentielle Schritte, um Gewalt vorzubeugen. Die Studie wertete Daten von 2000 bis 2018 aus 161 Ländern aus und konzentrierte sich insbesondere auf die Erfahrungen junger Frauen zwischen 15 und 19 Jahren. In ärmeren Ländern, in denen frühzeitige Ehepraktiken verbreitet sind, ist das Risiko für Gewalt besonders hoch, da oft ein starkes Machtgefälle zwischen den Partnern besteht.

Die Rolle der Gesellschaft

Die Ergebnisse dieser Studie sind ein Weckruf für Gesellschaften weltweit, die sich intensiver mit dem Schutz von jungen Frauen

beschäftigen müssen. Der Austausch über gesundheitliche Risiken und das Bekämpfen sozialer Normen, die Gewalt legitimieren oder dulden, sind unverzichtbar. In Anbetracht der Tatsache, dass jedes fünfte Mädchen weltweit vor ihrem 18. Geburtstag verheiratet wird, ist es wichtig, den jungen Frauen eine Stimme zu geben und sie in die Lage zu versetzen, für ihre Rechte einzutreten.

- **NAG**

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de